



Stellungnahme: verbindliches und kostenfreies letztes Kindergartenjahr

Frühkindliche Bildung ist der wirksamste Hebel für mehr Chancengerechtigkeit. Nirgendwo sind die Wirkungsgrade für die Förderung von Kindern so hoch wie in der Kita. Deshalb muss die Weiterentwicklung des Bildungssystems bei den Kitas ansetzen und ihre besonderen pädagogischen Stärken konsequent nutzen.

1. Verbindlichkeit und Gebührenfreiheit als Chance

Der Deutsche Kitaverband unterstützt den Vorstoß für ein verpflichtendes und gebührenfreies letztes Kita-Jahr unter bestimmten Bedingungen. Ein verbindlicher Besuch im Jahr vor der Einschulung kann die Bildungsbiografie von Kindern stärken, Sprach- und Förderbedarfe frühzeitig aufgreifen und einen verlässlichen Übergang in die Grundschule unterstützen. Gerade Kinder, die bislang nicht oder nur unregelmäßig eine Kita besuchen, können so besser erreicht werden.

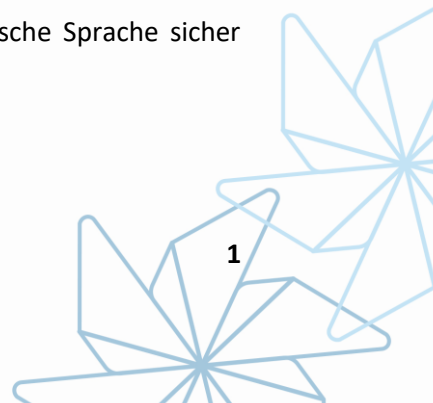
Die Gebührenfreiheit kann Familien spürbar entlasten und den Zugang zur frühkindlichen Bildung erleichtern. Sie darf jedoch nicht zulasten von Qualität, Angebotsvielfalt oder Trägervielfalt gehen. Das Vorhaben muss deshalb von Beginn an praxisnah, rechtssicher und gemeinsam mit freien und kommunalen Trägern ausgestaltet werden.

2. Kita-Pädagogik braucht eigene fachliche Verantwortung

Die inhaltliche und fachliche Ausgestaltung der frühen Bildung sollte aus der Expertise der Elementarpädagogik heraus entwickelt werden. Auch wenn eine engere Verzahnung mit der Grundschule sinnvoll ist, unterscheiden sich beide Bildungsbereiche derzeit grundlegend in ihren Strukturen, pädagogischen Ansätzen und Arbeitsweisen. Eine Annäherung darf daher nicht zu einer Übertragung schulischer Konzepte auf den Elementarbereich führen. Das Projekt zur Einführung eines verbindlichen kostenfreien Kita-Jahres sollte deshalb unter der Leitung des Kita-Referats im Kultusministerium stehen.

3. Sprachförderung gelingt in der Kita

Das gemeinsame Ziel ist klar: Alle Kinder sollen sich gut entwickeln, die deutsche Sprache sicher beherrschen und erfolgreich in der Schule ankommen.



Dieses Ziel wird am besten durch qualitätsvolle Kita-Pädagogik mit qualifizierten Fachkräften erreicht. Vorschläge wie eine vorgezogene Schulpflicht oder additive Sprachfördermaßnahmen an anderen Orten, bergen erhebliche Risiken. Wenn Kinder für Förderangebote mit dem Taxi in die Schule gebracht werden müssen, kann dies zu Stigmatisierung führen statt zu Teilhabe.

Der Deutsche Kitaverband setzt stattdessen auf alltagsintegrierte Sprachbildung im vertrauten Umfeld der Kita. Gelingt es, die Qualität der Kitas nachweisbar sichtbar zu machen und ihre Erfolge zu belegen, sollten bestehende Konzepte wie *SprachFit* entsprechend alltagsintegriert weiterentwickelt und an den Erkenntnissen der frühkindlichen Bildung ausgerichtet werden.

4. Chancengerechtigkeit entsteht durch gute Kita-Pädagogik

Die Ergebnisse der IQB-Bildungsstudien zeigen, dass erhebliche Bildungsdefizite trotz mehrjähriger Schulzeit bestehen. Daraus folgt nicht, dass der Elementarbereich stärker verschult werden muss. Vielmehr braucht es starke Kitas, die ihre besonderen Stärken ausspielen:

- individuelle und interessenorientierte Förderung,
- alltagsintegrierte Sprachbildung,
- soziales Lernen in altersgemischten Gruppen,
- ganzheitliche Entwicklungsbegleitung.

Gerade diese pädagogischen Ansätze schaffen die Grundlage für nachhaltige Chancengerechtigkeit.

5. Verbindliche Bildungsziele statt pädagogischer Einheitskonzepte

Der Deutsche Kitaverband unterstützt verbindliche Bildungsinhalte, sofern diese auf Grundlage des Orientierungsplans ausgestaltet werden. Der Orientierungsplan sollte verbindlich gelten.

Verbindliche Bildungsziele dürfen jedoch nicht zu einheitlichen pädagogischen Konzepten führen. Unterschiedliche pädagogische Profile und Trägerkonzepte sind eine Stärke des Systems und ermöglichen passgenaue Angebote für Kinder und Familien.

6. Qualität sichtbar machen: Evaluation und Fachberatung stärken

Die Qualität frühkindlicher Bildung muss transparent und nachvollziehbar werden. Hier bietet der Kita-Bereich besondere Chancen. Der Deutsche Kitaverband spricht sich deshalb aus für:

- eine systematische Evaluation der pädagogischen Prozessqualität (interne und externe),
- eine starke und flächendeckende Fachberatung als Instrument der Qualitätsentwicklung.

Damit kann die bisher häufig bestehende "Black Box" der pädagogischen Qualität überwunden werden. Der Elementarbereich verfügt hier über die Möglichkeit, Qualitätsentwicklung differenzierter und praxisnäher zu gestalten als der schulische Bereich. Entsprechende Instrumente sind am Markt vorhanden.

7. Vollfinanzierung, Gebührenfreiheit und transparente Kosten

Qualität und Gebührenfreiheit sind nicht zum Nulltarif zu haben. Wer ein gebührenfreies letztes Kita-Jahr verspricht, muss zugleich eine vollständige und verlässliche Ausfinanzierung garantieren.

Vor der Umsetzung muss landesweit eindeutig definiert werden, welche Kosten ein kostenfreier Kita-Platz umfasst. Dazu gehören insbesondere Personal-, Sach- und Verwaltungskosten sowie die notwendigen trägerspezifischen Strukturen. Freie und kommunale Träger müssen dabei gleichermaßen verlässlich finanziert werden.

Zudem muss klar geregelt werden, für welchen Betreuungsumfang die Gebührenfreiheit gilt. Orientiert sie sich am Rechtsanspruch im Ü3-Bereich von fünf bis sechs Stunden täglich, muss es möglich bleiben, für darüberhinausgehende Betreuungszeiten zusätzliche Beiträge zu erheben. Andernfalls entstehen neue Unklarheiten und finanzielle Risiken für die Träger.

Der Deutsche Kitaverband fordert deshalb eine Vollfinanzierung der notwendigen Qualitätsstandards und eine belastbare Kostenanalyse. Transparent dargestellt werden muss, was ein qualitativ hochwertiger Kita-Platz tatsächlich kostet und was eine 100-prozentige Kostenübernahme konkret beinhaltet. Nur auf dieser Grundlage sind nachhaltige politische Entscheidungen möglich.

Fazit

Der Deutsche Kitaverband kann das Ziel eines verbindlichen und gebührenfreien letzten Kita-Jahres unterstützen. Damit es seine positive Wirkung entfalten kann, braucht es jedoch mehr als eine politische Überschrift: erforderlich sind eine klare fachliche Verantwortung im Elementarbereich, qualifizierte Fachkräfte, verbindliche Bildungsziele bei pädagogischer Konzeptfreiheit, alltagsintegrierte Sprachbildung, systematische Qualitätsentwicklung und eine vollständige Finanzierung. Gebührenfreiheit darf nicht zulasten von Qualität, Angebotsvielfalt oder Trägervielfalt gehen. Wer Chancengerechtigkeit ernst meint, muss in starke Kitas und verlässliche Rahmenbedingungen investieren.



Kontakt

Deutscher Kitaverband – Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten e.V.

Landesverband Baden-Württemberg, Wankelstraße 1, 70563 Stuttgart

romano.sposito@deutscher-kitaverband.de; 0711/656960-6990

Der Deutsche Kitaverband. Bundesverband freier unabhängiger Träger von Kindertagesstätten e.V.,

gegründet im September 2018, ist das Sprachrohr der freien Kita-Träger in Deutschland und vertritt deren Interessen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene.

Landesvorstand: Sabine Diefenbach, Marko Kaldewey, Clemens M. Weegmann (Vorsitz).

